

J. A. BERGSTRÖM. **A Type of Pendulum Chronoscope and Attention Apparatus.** *Psychol. Review* 7 (5), 483—489. 1900.

BERGSTRÖM beschreibt hier ein Pendelchronoskop, das in folgender Weise construiert ist: Ein leichter Zeiger ist durch Federdruck vermittelt einer Frictionsscheibe mit der Axe eines schweren Pendels verbunden. Vermittelst eines Elektromagneten kann diese Verbindung gelöst werden. Der Zeiger zeigt dann an einer empirisch hergestellten Scala die Zeit an, die verflossen ist von der Auslösung des Pendels bis zur Ablösung des Zeigers. Die Genauigkeit dieses Chronoskops ist nach BERGSTRÖM eine außerordentlich große.

MAX MEYER (Columbia, Missouri).

ST. BERNHEIMER. **Anatomische und experimentelle Untersuchungen über die corticalen Sehcentren.** Vortrag, gehalten beim intern. med. Congress in Paris. *Klin. Monatsbl. f. Augenheilk.* 38, 541—545. 1900.

B. giebt in diesem Vortrage eine gedrängte Uebersicht seiner langjährigen Untersuchungen, die in Form eines Referates gehalten sich wenig zu einem zweiten Referate eignet, so daß an dieser Stelle der Leser nur darauf verwiesen werden soll. Hervorgehoben sei nur, daß B. mit Entschiedenheit dafür eintritt, daß die Fasern der Stelle des schärfsten Sehens, der Macula lutea der Netzhaut, im Sehcentrum der Hinterhauptsrinde keine inselförmige Vertretung haben, sondern mit den Peripheriefasern vermischt endigen.

ABELSDORFF (Berlin).

G. S. FULLERTON. **The Criterion of Sensation.** *Psychol. Review* 7 (2), 159—171. 1900.

Der gemeine Mann (und selbst mancher Psychologe) glaubt zwischen Empfindung (sensation) und Vorstellung (idea) leicht dadurch unterscheiden zu können, daß die erstere durch einen äußeren Reiz bedingt ist, die letztere nicht. Für die Erkenntnistheorie entsteht hier eine Schwierigkeit, da der äußere Reiz durchaus eine unbekannte Größe ist, ausgenommen so weit er uns als eine Gruppe von Empfindungen und Vorstellungen bekannt ist. Somit kann obige Unterscheidung zwischen Empfindung und Vorstellung dem Erkenntnistheoretiker nicht genügen. Nichtsdestoweniger, meint FULLERTON, ist sie für den Psychologen brauchbar.

FULLERTON geht von der Annahme aus, daß zwischen Empfindung und Vorstellung kein anderer Unterschied bestehe als derjenige verschiedener Lebhaftigkeit des Bewußtseins (vividness). Ob nicht vielleicht zwischen Empfindung und Vorstellung ein principieller Unterschied besteht, der unmittelbar wahrnehmbar ist, diese Frage wird von FULLERTON überhaupt nicht berührt.

MAX MEYER (Columbia, Missouri).

GREEFF. **Mikroskopische Anatomie des Sehnerven und der Netzhaut.** GRAEF-SÄRMISCH *Handbuch d. ges. Augenheilk.* I. Theil, I. Band, V. Cap. 212 S. 1900.

Nach einer orientirenden Uebersicht, die auf der Basis der neuen Neuronlehre gegeben wird, werden zuerst die Scheiden des Sehnerven be-